

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:

Danzig, Frauegasse 3.

Abonnementspreis:

Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
inkl. Postgeld 2,20 M.

No. 227.

Danzig, Montag den 5. Oktober 1885.

13. Jahrgang.

Bestellungen auf das

„Westpreussische Volksblatt“

werden fortwährend von sämtlichen Postanstalten und in der Expedition angenommen.

Politische Übersicht.

Danzig, 5. Oktober.

* Der Reichstag soll am 17. November einberufen werden.

* In dem Wahlaufsatz der Freikonservativen heißt es bezüglich des Kulturkampfes: „So wenig das Entgegenkommen des Staates bisher von den Verteidigern ultramontaner Bestrebungen gewürdigt worden ist, werden wir doch nach wie vor bereit sein, unsere Hand zur Milderung einzelner Härten der Kirchengesetzgebung zu bieten. Wir werden aber den Rechten des Staates nichts vergeben, und insbesondere jedem Eingriff in das Gebiet der Schule mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Die in der Regel konfessionell einzurichtende Volksschule auf ihrer Höhe in ihrem Charakter als Veranstaltung des Staates zu erhalten, bleibt Grundpfeiler der Partei.“ Der Grundsatz bei der freikonservativen Partei dauert so lange, bis der Wind von oben her wieder anders weht!

* Die verschiedentlich verbreitete Nachricht, daß eine Einigung Deutschlands und Spaniens in der Karolinenfrage bereits erzielt und eine Vermittelung demnach überflüssig sei, ist sehr unbegründet. Die Antwort Deutschlands auf die letzte spanische Note liegt noch dem Kaiser zur Genehmigung vor.

* Gegenüber den sich dauernd wiederholenden Angaben über die beabsichtigte Vorlegung des Altersversorgungsgesetzes für Arbeiter in der nächsten Reichstagsession wird der „Magdeburger Ztg.“ von unterrichteter Seite mit Bestimmtheit versichert, „daß von ernstlichen Vorbereitungen für die Vorlage augenblicklich und auch solange nicht gesprochen werden könne, als sich nicht übersehen lasse, wie die Unfallversicherungsgesetzgebung in vollem Umfang sich bewähren werde.“

* Im Kreise Beuthen D.S. haben die Konservativen den Freisinnigen ein Wahl-Kompromiß angetragen. Die „Schles. Volksztg.“ schreibt hierzu: „Das anscheinend Unmöglichkeit wird hier zur That: das fromme freikonservative Lamm und der wilde freisinnige Wolf in friedlicher Eintracht beisammen; das gouvernementale stille Wasser und das „revolutionäre“, „radikale“, oppositionelle Feuer verbündet gegen das böse Zentrum! Nun wird man doch wenigstens wissen, was von dem konservativen Gewimmere ob des „unnatürlichen“ — nota bene bloß eingebildeten — Bündnisses des Zentrums mit der „unfruchtbaren Negation“ des Freisinn zu halten. Was der Sache

aber erst das nötige Relief gibt, ist, daß dieses Bündnis in einem Wahlkreise zu stande kommt, dessen Industrie der Zollpolitik des Zentrums so viel zu danken hat — zu stande kommt mit einer Partei, welche dieser Politik von Anfang an grundsätzliche Opposition entgegen-gesetzt hat!“

* Auf der letzten stattgehabten Versammlung des St. Johanner nationalliberalen Vereins zu Saarbrücken (Rheinprovinz) hat Herr Amtsrichter Dzem von Büllingen folgenden denkwürdigen Ausspruch gethan: „Meine Herren! Der Patriotismus der Ultramontanen kommt mir gerade vor, wie aufgeblasenes Kalbsfleisch.“ Es ist hohe Zeit, daß dieser geistreiche Patriot als Volksvertreter nach Berlin kommt; er hat offenbar das Zeug dazu, ein Kompagniegeschäft mit Herrn von Cynern anzufangen.

* Das konservative Organ der Wuppertaler (Rheinprovinz) kündigt für die bevorstehende Landtagsession eine „evangelische“ Interpellation über das spanisch-deutsche Vermittelungsamt des Papstes an. Nun zittere, Fürst Bismarck!

* Eine unerbauliche Geschichte wird von dem katholischen Gemeinde-Bevollmächtigten in **München**, Grafen Arco erzählt. Derselbe habe dem Liberalen Seyboth wegen einer Äußerung desselben in geheimer Sitzung eine Forderung zum Zweikampf überhandt, welche Seyboth ablehnte. Die „Germania“ sagt zu dieser Forderung recht treffend: „Rechtsanwalt Graf Arco fordert selbst zum Duell heraus. Das ist ein schweres Vergehen gegen die Disziplin der Kirche, es ist ein Vergehen gegen die Vernunft, die Geseze und das juristische Bewußtsein des Rechtsanwaltes; es ist aber auch ein Verstoß gegen die parlamentarische Gebräuche. Wir möchten doch sehen, ob die Geschäftsordnung eines Kollegiums nicht imstande ist, derartige Infamien, wie sie dem Grafen Arco ins Gesicht geschleudert wurden, ganz ernst zu rügen und dem Beleidigten Genguthuung zu verschaffen.“ Wir sind auch der vollsten Überzeugung, daß ein Katholik niemals weder eine Herausforderung zum Duell annehmen noch zu einem solchen herausfordern kann, ohne den Satzungen der Kirche zuwider zu handeln.

* Der Präsident des Folkething, Berg, kehrte am 2. d., abends, nach seiner Verurteilung nach **Kopenhagen** zurück. Eine große Menschenmenge hatte sich zu seinem Empfang eingefunden. Die Sozialisten spannten unter Gesang ihres Kampfliedes das Pferd von seinem Wagen und zogen ihn nach Hause, wobei er eine längere Ansprache an die Versammelten hielt.

* Im **französischen** Seminar für die auswärtigen Missionen fand am 30. v. M. eine erhebende Feier statt. Nicht weniger als 130 Theologen empfingen nämlich die hl. Priesterweihe. Die meisten von ihnen werden schon

in den nächsten Tagen nach dem Osten Asiens abgehen, um die Büden auszufüllen, welche die letzte Christenverfolgung in die Reihen der Missionare gerissen hat. Die der Feier zahlreich beiwohnenden Gläubigen konnten ihre Nührung kaum bemeistern. Vielen mag sich eben der Gedanke aufgedrängt haben, daß mancher von diesen jungen, echten Kulturkämpfern wohl dem Martyrertode entgegengeht.

— Gestern haben in Frankreich die Deputiertenwahlen stattgefunden, die nur in einer sehr geringen Anzahl von Departements zu einem endgültigen Resultat geführt haben werden, so daß die wirkliche Entscheidung erst in den am 18. Oktober bevorstehenden Stichwahlen erfolgt. Daß das neue Wahlsystem, das Listenkritisimum, bei welchem nicht mehr der Arrondissement, sondern der Departement den Wahlkreis bildet, in welchem sämtliche auf denselben entfallenden Abgeordneten auf einer gemeinshaftlichen Liste gewählt werden, zum erstenmal zur Anwendung gelangt, erhöht die Spannung, mit welcher man dem Ausfalle des Wahlkampfes entgegenzieht. So setzt im Seine-Departement jeder Wähler 38 Namen von Kandidaten auf seine Liste, ebenso werden im Nord-Departement 20, im Pas de Calais und im Departement Seine-Inférieure 12, im Rhone-Departement und in der Gironde 11 Deputierte zugleich ernannt, so daß es an Bewerber, unter denen eine Auswahl zu treffen ist, nicht mangelt. In Paris werden nur diejenigen Kandidaten gültig zu Deputierten gewählt sein, welche über 150 000 Stimmen erhalten haben, da sich mindestens 600 000 eingeschriebene Wähler im Seine-Departement befinden und zur Gültigkeit der Wahl in. ersten Wahlgange der vierte Teil der Zahl der eingeschriebenen Wähler nötig ist.

* Sehr beachtenswerte Mitteilungen über die Seelssorge im **englischen** Heere werden von englischen Blättern gegeben. Die englische Armee, welche sich in Ägypten befindet, hat sechs Kapläne bei sich. Unter diesen ist einer zu Ramley, der 1000 katholische Soldaten zu pastoren hat. Die geben ihm aber soviel Arbeit, daß er zwei Ordenspriester zur Aushilfe berufen mußte. Die Kirche ist viel zu klein, um all die Soldaten zu fassen, die zu den drei hl. Messen herbeikommen, und die Geistlichen haben vollauf zu thun, um ihre Beichten zu hören. Offiziere in Uniform dienen dem Priester beim heiligen Opfer, und alle Sonnabend kommt der Oberst in die Kapelle, schnallt seinen Säbel ab und kniet zu den Füßen des Beichtvaters hin. Nie benimmt ein Offizier, sei er auch Protestant, den katholischen Soldaten die Gelegenheit, ihre religiösen Pflichten zu erfüllen, und wehe demjenigen, der es wagt, den Eifer seines Kollegen zu verspötteln; auch die Kameraden anderer Konfessionen lassen es an gebührender Achtung gegen sie nicht fehlen. — So schreibt ein englisches Blatt. Wie beschämend sind diese Zustände für das Militär anderer Länder, wo sich der höhere Militär vielfach schämt, seine Christenpflichten öffentlich zu erfüllen, um dem Gespötte

Die letzte Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstiftes Trier.

[15] Von Antonie Haupt. (Nachdr. verb.)

„Eine junge Dame, meine gnädige Komtesse, bedarf nicht des Mutes, um liebenswürdig zu sein“, sagte Antonius ernst und mit Betonung. „Im Gegenteil, in unseren Augen verleiht echt weibliche Zaghaftigkeit den Frauen doppelt den Reiz, weil sie dadurch auf den Schutz unseres starken Armes hingewiesen werden.“

Joseph stand beiseite und lächelte ironisch; er nahm sich vor, den Freund an seinen begeisterten Ausruf: „So sehe ich gerne das deutsche Heldenweib!“ zu erinnern.

Erika zuckte zusammen. Was wagte dieser kühne Fremde? Sie hatte eine scharfe Entgegnung auf der Zunge — sie wollte ihm sagen, daß seine kleinbürgerlichen Ansichten ihr sehr gleichgültig seien — doch sie befaß sich eines Besseren: Der Mann war gekommen als ihr Schirm und Hort, seines Armes Macht mußte sie, wenn auch widerstrebend, sich anvertrauen, sie mußte Gastfreundschaft an ihm üben — ihn nochmals beleidigen durfte sie um keinen Preis. Sie zwang sich zu einem Lächeln, als sie entgegnete: „Auf Ihren Mut und Ihre Hilfe baue ich mit Zuversicht, meine Herren. Nun mögen die Franzosen kommen, ich vermag ohne Zagen ihnen entgegenzusehen.“

„Sie sollen sich des Empfangs nicht rühmen, den wir ihnen hier bereiten werden!“ rief Joseph fröhlich.

Jetzt erst erkannte die Gräfin in dem bleichen jungen Manne mit den frei wallenden schwarzen Locken jenen begeistertsten Sänger von dem Feste des Kurfürsten. Gerne

hätte sie ihm heute etwas Anerkennendes gesagt, ihm versichert, wie sehr sein herrlicher Gesang sie hingerissen habe; doch wie durfte sie jenen Abend berühren, den Major an jene widerwärtige Szene erinnern, welche er vielleicht vergessen hatte, ja, die ihm in der That ganz entschwunden zu sein schien? Wahrscheinlich hatte er, als er verwegen begehrt, sie zur Tafel zu geleiten, garnicht einmal gewußt, daß er die hochgeborene Gräfin von Manderscheid vor sich habe, und heute — erkannte er sie einfach nicht wieder. Sie biß sich geärgert auf die Lippe bei diesem Gedanken, und doch mußte sie gestehen, daß es sich so sehr günstig für sie fügte; denn sie war auf seinen Schutz und er auf ihre Gastfreundschaft angewiesen.

„Ich würde mich sehr glücklich schätzen, meine Herren“, sagte sie mit gewinnender Freundlichkeit „wenn Sie den zu Ihrem Empfang bereiteten Imbiß mit mir teilen wollten.“ Die Offiziere verbeugten sich.

„Nun richte ich die Bitte an Sie, mir zum Rittersaale zu folgen.“

Die junge Dame schritt mit Anmut den Herren voraus durch Säle und Brunnengemächer, welche ihnen Ausrufe der Bewunderung entlockten. Am meisten fesselte sie der hohe Rüstsaal, dessen ganze Decke in schöner Ausführung das in viele Felder geteilte manderscheidische Wappen einnahm. Ein prachtvoller aus Waffen zusammengesetzter Kronleuchter schwebte von der Höhe nieder, desgleichen schienen die Kandelaber auf den schwarzen Marmorlamin aus Waffen gebildet zu sein. Von den Wänden starrten Harnische, Rüstungen und Waffen jeder Gattung und aus jedem Zeitalter sorgfältig und geschmackvoll zwischen eroberten Fahnen und

sonstigen Trophäen nach Zeitepochen geordnet. Mit Vergnügen bemerkte Erika das Interesse der Männer an ihren Familienschatzen, und sie begann daher auf besonders wertvolle Stücke aufmerksam zu machen:

„Sehen Sie dort den weiblichen Harnisch!“ rief sie stolz. Elisabeth von Manderscheid trug denselben im Jahre 1390, als sie ihren Gemahl im Kreuzzuge nach Palästina begleitete; die Kampfspuren rühren von Schwertern der Sarazenen her.“

„Allen Respekt vor Ihrer tapferen Ahnenfrau!“ verneigte sich Joseph.

Antonius wiegte sinnend das Haupt: „Oft“, sagte er, „stehe ich voll ungläubiger Bewunderung in solch alten Waffensälen und denke nach, was das wohl für Recken gewesen sein mögen, welche, um unüberwindlich zu sein, sich mit einer Wehr- und Waffenlast behingen, die unser Phymängeschlecht von heute an kaum aufzuheben vermag. Und wenn ich mir meine Voretern der großen Masse vergegenwärtige und einen vergleichenden Blick auf mich selbst und meine Umgebung werfe, dann frage ich mich, was wohl in der Zukunft aus dem Menschengeschlechte werden könnte. Doch die menschliche Eitelkeit weiß mir bald einen Trost zu geben: „Seht“, sagt sie, „was jene an Muskelstärke besaßen, in Eurer feineren Organisation vermutlich an Geisteskräften zugesetzt.““ Scheint es doch wahrlich, als habe seit jenen Zeiten, in denen Stärke und Mut als Haupttugenden galten, da man durch bloße Gewaltthatigkeit bewirken konnte, auf den Adelschild erhoben und mit dem Purpur behangen zu werden, die göttliche Allmacht nach und nach unsere rohe Körperkraft ermatten lassen, um

Ich wohne
Frauengasse 14, 2 Tr.
M. Hauschild,
 Schneidermeister.

Franz Lindenblatt, Danzig,
 Krebsmarkt Nr. 1, a. d. Promenade,
 vom 15. Oktober ab

Heiligegeistgasse 131,
 gegenüber der Gr. Wollwebergasse,
 empfiehlt

Ungarische Weintrauben,
Bumpernickel,
Teltower Rübchen.

Brennholz
u. Steinkohlen

nur bester Qualität, in allen Sortierungen
 nach Maß und Gewicht empfehlen zu billig-
 sten Tagespreisen ab Lager sowie franko
 Haus und Abtragen. **Schriftliche Be-**
stellungen bei Herrn **August Momber,**
Langgasse 61, an der Kasse erbeten; sowie
 auf unsern Lagerplätzen **Thornischer Weg,**
zweiter Hof von der Thornscher Brücke,
Schlenzengasse 6/7, gegenüber dem Marien-
 Krankenhaus, und im Kontor **N. Schwaben-**
gasse 4.

J. & H. Kamrath.

Ein Grundstück in Zoppot,
 passend für Fuhrhalter, Fleischer u., ist zu
 verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wer Schlagfluß fürchtet
 oder bereits davon betroffen wurde, oder an
 Konjektionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaf-
 losigkeit, resp. an krankhaften Nerven Zuständen
 leidet, wolle die Broschüre „**Leber Schlagfluß-**
Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Ver-
 fasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt **Rom.**
Weissmann in **Bilshofen,** Bayern, kosten-
 los und franko beziehen.

Unserm geliebten Vater,
dem Organisten von Bonin
in Niedamowo
 wünschen zu seinem 25jährigen
 Amtsjubiläum
 die herzlichsten Glückwünsche
 seine Söhne in Danzig.

Neue Musik-Zeitung.
 Illustriertes Familienblatt.
 Auflage 46 000.
 Abonnements (80 Pf.) bei der nächsten
 Buch-, Musikalien-Handlung oder Postanstalt.
Probenummern gratis
 in allen Buch- und Musikalien-Handlungen.

Schul-Zeugnis-Bücher
 gutes Papier, sauber hergestellt, à 3 Pf., zu
 haben in der Buchdruckerei von
S. F. Boenig.

Winter-Paletots und Nouveautés
 in wollenen **Kleiderstoffen** empfehle in großer
 Auswahl.
Eine Partie Regenmäntel
 sind ganz erheblich im Preise zum **Ausverkauf**
 gestellt.
Ferdinand Führer,
Große Wollwebergasse Nr. 3.

L. Cuttners
Möbel-Magazin.
 Reichhaltigste Auswahl
 von
Möbeln und Polsterwaren,
Zimmer-Dekorationen.
Billigste Preise.
13, Langgasse 13.

Fr. Carl Schmidt,
Wäsche- und Tuchwaren-
Handlung,

Langgasse Nr. 38,
 empfiehlt

Schwarze Tuche,
Winter-Heberzieher-,
Beinkleider-
 und
Anzug-Stoffe.

In untenstehendem Verlage sind fol-
 gende
5 Jugendschriften-Serien
 zu nachstehenden Preisen erschienen:
Abend-Unterhaltungen,
 30 Bd. kart. M. 33,90. eleg. gb. M. 39,90
Erholungsgeschichten,
 30 Bd. kart. M. 35,00. eleg. gb. M. 41,00
Jugendbibliothek,
 30 Bd. kart. M. 34,45. eleg. gb. M. 40,45
Leselust,
 30 Bd. kart. M. 34,60. eleg. gb. M. 40,60
Lohn des Fleißes,
 30 Bd. kart. M. 36,10. eleg. gb. M. 42,10
 Lobend erwähnt in dem von Dr.
 Hülskamp bereits in dritter Auflage
 erschienenen Buche „Tausend gute
 Bücher, den Katholiken deutscher Zunge
 empfohlen.“
Ausführliches Verzeichnis gratis
 und franko.
 Hochachtend
Volks- u. Jugendschriften-Verlag
(Otto Manz) Straubing.

Wegen Todesfalles bin ich willens, mein
Grundstück,
 bestehend aus etwa 400 Morgen pr. Acker-
 und Wiesenland mit guten Gebäuden, totem
 und lebendem Inventarium, freihändig zu
 verkaufen. Selbstkäufer wollen sich direkt an
 mich wenden.
Mechlitten p. Kielau, im Oktbr. 1885.
A. Borski,
 Hofbesitzer.

Besser als jedes Haarwuchsmittel
 ist die gründliche Reinigung des Haarbodens
 von Schuppen, Schuppen, Staub, Schweiß u.
 Habe zu diesem Zwecke in meinem **Friseur-**
Salon die nötigen Einrichtungen getroffen und
 empfehle dieselben zur gefälligen Benutzung.
H. Volkmann, Marktberggasse 8.

Grösste Auswahl!! Billigste Preise!!
 Fertige
Betteinrichtungen
 für
 Herrschaft- und Gesindebetten,
 Laken in Reinen, Halbleinen und Dowlas.
 Nählohn gratis.
Fertige Bettbezüge,
 Matratzen und Keilkissen.
 Grösste Auswahl
 in vorzüglich gereinigten
Bettfedern, Daunen und Halbdaunen.
 Gesindebettfedern per 1/2 Kilo von 75 Pf. an.
Gardinen, Bettdecken, Tischdecken
 zu herabgesetzten Preisen.
Gardinenreste
 für die Hälfte des sonstigen Preises.
Potrykus & Fuchs,
Reinen-, Bettfedern-Handlung,
10. Wollwebergasse 10.



Feinste
Tischbutter
 zu billigsten Preisen
 empfiehlt
J. G. Amort Nachf.,
Hermann Lepp,
Langgasse Nr. 4.
 Für mein Eisen-, Stahl-, Porzellan-, Glas-
 und Kurzwaren-Geschäft suche einen
Lehrling,
 katholisch, polnisch sprechend und mit guten
 Schulleistungen.
 Lanenburg in Pomm.
Johannes Nolte.

Kronleuchter,
 neueste Muster,
 zu 1,60, 2,25, 2,50, 2,75 und 3 M.,
 empfiehlt
H. Dauter, vorm. J. Kowaleck,
Heil. Geistgasse 13.

Stadt-Theater zu Danzig.
 Dienstag den 6. Okt. 5. Abonn.-Vorstell. Passe-
 partout A. Gastspiel von **Jenny v. Weber.**
Troubadour. Oper in 5 Akten von Verdi.
 Mittwoch den 7. Okt. 6. Abonn.-Vorstell. Passe-
 partout B. Erstes Auftreten von **Lina**
Bendel. Zum ersten Male. **Die wilde**
Katze. Posse in 4 Akten von Mannstädt
 und Weller. Musik von Steffen.
 Donnerstag den 8. Okt. 7. Abonn.-Vorstell.
 Passe-partout C. Zum ersten Male wieder-
 holt: **Die Kinder der Saide.** Oper von
 Rubinstein.
 Freitag den 9. Okt. 8. Abonn.-Vorstell. Passe-
 partout D. **Die Jüdin.** Oper von Holecy

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.